Magnifice, HochWohlgebohrner Herr,
Besonders Hochgeneigtester Herr Professor!

Wann Ew: HochWohlgebohrn über mich ungehalten sind, daß ich so spath Dero höchstschätzbares Schreiben vom 23. praet. m. & a: beantwortte, so lassen Sie Sich zwar alle Gerechtigkeit Selbsten dadurch wiederfahren, weilen Ew: HochWohlgebohrn allen nur möglichen Gehorsam und grössere Ehre, von einem Diener meiner Arth, gegen Dero Hohe Verdienste, billiger massen fordern können: Allein HochDieselben werden mir auch, nach Dero ohnehin beywohnenden Billigkeit, ebenfalls die Gerechtigkeit angedeyhen, und meine Entschuldigung für genüglich gelten lassen, welche darinnen bestehet; daß erstlich die Antwortt vom Herrn Lichtensteger erst gestern Abend um 9. Uhr des Nachts erhalten, welche ich hier beyzulegen die Ehre habe, und daß ich der Zeit über und seit 4. Wochen eine todt Krancke ~~sanft~~ und zärtlich geliebte Ehegattin vor mir sehen muß, deren Auflösung täglich zu erwartten habe und wodurch meine häußliche Umständte sehr in Unordnung und größten theil deren Sorge mir über den Halß gerathen.

Wenn ich nun meine ordentliche Geschäffte dazu nehme, so werde ich verhoffentlich bey Ew. HochWohlgebohrn vollends gerechtfertiget seyn. Dieses schuldigstermassen vorausgesezt, erfolgt ~~erfolgt~~ anjezo mein ganz gehorsamster Dank, für die besondern Nova und angenehme Gedanken, sowohl aus der Staats, als gelehrten Welt. Die Chronosticha (: worunter das erste ein C. zu wenig in der zweyten Strophe hat, und etwan statt des ah! ah miserere, einmal mit ac verwechselt werden könnte; ingleichen das lezte: Suecia,! nur in der ersten Strophe die Jahrzahl, in der leztern aber 521. zur Jahr-Summe zeiget :) diese habe ich verschiedenen Orten nach Schwabach, Erlang und Bayreuth comunicirt und muß gewärtig seyn, ob die Censur, fürcht zulassen wird, daß selbe in öffentliche Blätter gebracht werden. Sie sind mir nun so schöner vorgekommen, je flüssiger ungezwungener und natürlicher sie ausgefallen sind, und sie scheinen von einem wahren Propheten zu kommen, dessen Weissagungen auch in Erfüllung zu gehen pflegen.

Gleiche verbindlichste Dankbarkeit muß Ew. HochWohlgebohrn ich für das mir geschenkte Zutrauen contestiren und ich erbitte mir nur Dero schäzbare Comissiones recht oft. Was Herr Lichtensteger für Anstände findet, werden Ew. HochWohlgebohrn von seiner eigenen Hand hier beyliegend finden. Es ist dieser Künstler in der That ein grundehrlicher, rechtschaffener, christlicher und stiller Mann, der gar nichts

aus sich macht und der doch von allen Kennern, die Hoch-
achtung für seine ausnehmende Force im Zeichnen und Desseins-
machen, alhier erworben. Nachdem aber auch zu gleicher
Zeit Ew: Hochwohlgeboren mir hochgeneigtest verstattet
haben, mit bitten Hochdenenselben beschwerlich fallen zu
dürfen; so nehme ich mir die ganz besondere Freyheit, um
etwas anzusuchen, über dessen glücklichen Besitz, ich meiner
Fräulein Tante warlich! beneide. Ich sahe bey der Fräul
von Thomasius, die so niedlich als künstlich gefertigte und recht
wohlgetroffene Abbildung zweyer Gelehrten, welche un-
serm Deutschland Ehre machen und in der ganzen gelehrten
Welt sich Ruhm und Hochachtung, durch ihre eigene Würde
erworben haben; Ich sahe den grossen Gottsched, den
Liebling des grösten Königes, die Zierde Deutschlands und
Deine unschätzbare und eben so grosse Freundin, mit wür-
digen Lorbeeren umgürtet, gecrönt und geschmückt.
Ohngeachtet meine kleine Samlung ausserlesener Kupfer-
stiche, bis dahero von allen Kennern gepriesen worden,
so ist sie mir doch ekelhaft und wird mir ewig gleich-
gültig bleiben, solange ich diese zwey Meisterstücke der
gütigen Natur, welche nur alle hundert Jahre der Welt ge-
schenckt werden, nicht im eigenen Besitz haben und damit
prangen darff. Möchten doch Ew: Hochwohlgeboren
mir das ungemeine Vergnügen angedeyhen lassen und
mir diese vortrefliche zwey Bildnisse, hochgeneigtest
vergönnen. Wie sehr würden Sie mich verpflichten! und
wie viele Dankbarkeit würde ich Ihnen schuldig bleiben müssen.

Wann aber ferners Ew. Hochwohlgebohrn mich wegen der ganzen übersetzten Ode des Herrn Lustrau, an die Fräul. von Thomasius zu verweisen beliebt hatten; so muß ich gestehen, daß Selbige mich auf mein Anfragen, wiederum an Hochdieselben verwiesen, und mir die Versicherung ertheilt hatten, daß sie diese ganze Übersetzung noch nicht von Ew. Hochwohlgebohrn erhalten habe. Ich befinde mich daher in der Nothwendigkeit, um alles was zu dieser Geschichte und erhabenen Vorgang gehört, beysteuern zu haben, :/: auch um dieses Stück und Zeugnus dero vortrefflichen Poesie und grossen Stärke in der deutschen Dichtkunst, unterthänig und angelegenst zu bitten. Ich werde gewiß diese Gnade nicht misbrauchen. Die mehr als schöne und herrliche Antwortt, so der Königl. deutschen Gesellschaft, zu Ew. Hochwohlgebohrn unsterblichen Ruhm, von Hochdenenselben übergeben worden, habe ich von dem Abdruck abschreiben dörffen, ingleichen die zwey französischen Piece des grossen Friedrichs und deren Parodie, nebst dero wohlgerathenen Übersetzung. diese schönen und raren Stücke, habe ich der Gnade meiner Fräul. Tante zu verdanken. Bey dieser Gelegenheit hat Sie mir die Comission aufgetragen, Ew. Hochwohlgebohrn zu versichern, daß Sie nächstens sich die Ehre nehmen werde, auf dero zärtlichste Antwortt, welche recht galant und nach dem vollkommenen Geschmack der Fräulen abgefaßt ware, zu antworten. Ach Gott! wie viele Zärtlichkeit ließe Sie mir sehen, als Sie mir dieses niedliche Schreiben recht nachdrücklich, nach Ihrer deutlichen Arth, vorgelesen hatte. der Platz erlaubt mir nicht mehr, Ihre Ausdrücke zu gebrauchen. Wie viel schönes sagte Sie nicht! Und immerzu lagen unter währenden 5. stündigen Discours, die zwey unschätzbaren Bildnüsse, von denen Sie sprach, vor Ihr auf dem tische. Nun muß ich schließen; ich sündige sonst wider den Wohlstand. Ich ersterbe mit unendlichster Devotion

Ew. Hochwohlgebohrn

Nürnberg
d. 20. Janl
1758

unterthänigergebenster
treuer Diener
M. Hardermüller

In dem einigen Wort CLerICIDIVM ist die heurige Jahrzahl zu finden. die Franzosen sollen im Hannöverischen geschlagen seyn. der Preußisch [illegible] der grosse General Keith, soll denen 20000 Mann Franzosen entgegen gegangen seyn, welche beordert worden, zu uns ins Fränkische zu marchiren und sich mit der Reichs-Armee zu conjungiren. Unsere fränckische Contingenter nehmen die winter quartiere in ihren eigenen Landen. Man spricht vieles vom Frieden. der König von Polen soll in diesem Monath noch seine Residenz und Lande wieder in besitz nehmen dörffen. Ob wahr ist, werden Ew. besser wissen.